

## Interpellation Fraktion FDP (Jacqueline Gafner Wasen, FDP): Gezielte Diskreditierung des Metropolitanraumes Bern?

Am 21. August 2008 hat das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) den Entwurf für ein „Raumkonzept Schweiz“ (<http://www.are.admin.ch/dokumentation/00121/00224/index.html?lang=de&msg-id=20772>) veröffentlicht, wonach der Grossraum Bern, anders als die Grossräume Basel, „Bassin lémanique“ und Zürich, nicht als „Metropolitanraum“ eingestuft wird, mit schwerwiegenden negativen Konsequenzen, was die nationale und internationale Positionierung der Hauptstadtregion und des gesamten Espace Mittelland betrifft, insbesondere auch finanzieller und entwicklungsdynamischer Art. Diese Einstufung des Grossraumes Bern erstaunt umso mehr, als das ARE laut Presseberichterstattung (Berner Zeitung, Nr. 199, Ausgabe vom 27. August 2008, Seite 30) keine konkreten Vergleichsdaten zu den verwendeten Kriterien und keine statistischen Daten zu den postulierten Unterschieden zwischen den Regionen angeben kann. Eine Liste mit konkreten Kriterien und der jeweiligen Beurteilung der verschiedenen Regionen ist nicht erhältlich. Wer Kapitel 4.4. (Spezifische Strategien für Handlungsräume, Seite 40 ff.) des Konzepts aufmerksam durchliest, dem fällt denn – nebst anderem – auch sofort auf, dass im Unterschied zu den Räumen Zürich, Basel und „Bassin lémanique“ für den Raum Bern Angaben zur Anzahl Arbeitsplätze fehlen, wogegen man für die Region Luzern, die „Città Ticino“ und das sogenannte Aareland wiederum entsprechende Angaben findet. Zufall? Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die durch das ARE vorgeschlagene Einstufung des Grossraumes Bern mit der Hauptstadt als Zentrum weder nachvollziehbar noch akzeptabel ist und korrigiert werden muss, indem die „Swiss Capital Area“ ohne Wenn und Aber als weiterer Metropolitanraum zu qualifizieren ist.

In diesem Zusammenhang richten wir folgende Fragen an den Gemeinderat:

1. Hat sich der Schweizerische Städteverband (SSV), der laut Angaben des ARE an der Erarbeitung des Entwurfs des „Raumkonzepts Schweiz“ als Partner beteiligt war und dessen 16-köpfigem Vorstand unter anderem die Stadtpräsidenten von Bern, Biel, Thun und Solothurn angehören, zur Einstufung des Grossraumes Bern vernehmen lassen (können)?  
Falls ja, wie hat sich der SSV dazu konkret geäußert? Deckt sich diese Stellungnahme mit der Haltung des Gemeinderates?  
Falls nein, aus welchen Gründen konnte oder wollte der SSV keine Stellungnahme abgeben?
2. Mit welchen Konsequenzen ist für die Stadt Bern als Zentrum der Hauptstadtregion und des gesamten Espace Mittelland auf mittlere und längere Sicht zu rechnen, sollte sich an der vorläufigen Einstufung des Grossraumes Bern durch das ARE nichts mehr ändern?
3. Ist der Gemeinderat gewillt, die Qualifizierung des Grossraumes Bern als Metropolitanraum zu einem Schwerpunkt der Legislaturrichtlinien 2009-2012 der Stadt Bern zu machen?
4. Ist der Gemeinderat gewillt, in Absprache mit dem Regierungsrat des Kantons Bern rasch und aktiv auf die Bildung einer Koalition aller dem Metropolitanraum Bern zuzurechnenden Kernstädte mit ihren jeweiligen Agglomerationen, insbesondere Biel, Thun, Burgdorf und Langenthal, mit dem Ziel einer koordinierten Vertretung der gemeinsamen Interessen der Hauptstadtregion und des gesamten Espace Mittelland im Zusammenhang mit dem hier interessierenden Konzept hinzuwirken?



5. Allein im Kanton Bern leben rund eine Million Menschen, die Hälfte davon in den Städten Bern, Biel und Thun und deren Agglomerationen. Ist der Gemeinderat bereit, in Absprache mit den massgebenden Akteuren im Grossraum Bern eine Mitgliedschaft der „Swiss Capital Area“ in METREX, dem in Form eines eingetragenen, gemeinnützigen, internationalen Vereins nach belgischem Recht organisierten Netz der europäischen Ballungs- und Grossräume zu prüfen und nach Möglichkeit zu realisieren, das dem Austausch von wissenschaftlichen Informationen, Expertenwissen und Erfahrungen in der Raumplanung und Raumentwicklung auf regionaler und Grossraumebene in Europa dient?
6. Welche konkreten Möglichkeiten sieht der Gemeinderat, die Bevölkerung der im Verein Region Bern (VRB) zusammengeschlossenen Einwohnergemeinden innert nützlicher Frist für die im Zusammenhang mit dem Entwurf des „Raumkonzepts Schweiz“ bestehenden Chancen und Risiken zu sensibilisieren?

Bern, 4. / 11. September 2008

*Interpellation Fraktion FDP (Jacqueline Gafner Wasen, FDP), Dolores Dana, Dannie Jost, Philippe Müller, Bernhard Eicher, Ueli Haudenschild, Karin Feuz-Ramseyer, Yves Seydoux, Hans Peter Aeberhard, Markus Kiener, Christoph Zimmerli, Thomas Balmer, Mario Imhof*

### **Antwort des Gemeinderats**

Mit Besorgnis verfolgt der Gemeinderat die Entwicklung im Zusammenhang mit der Diskussion um die Neudefinition der Schweizer Metropolen des „Raumkonzepts Schweiz“. Er ist über die aktuelle Einstufung des Grossraums Bern im aktuellen Entwurf überrascht und damit nicht einverstanden. In Wahrheit ist unsere Region für die Schweiz ebenso wichtig wie die drei Metropolitanräume Zürich, Bassin lémanique und Basel.

So stellt das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) in seinem Schreiben an den Kanton Bern vom 11. Juni 2008 ebenfalls fest: „Der Grossraum Bern nimmt zweifellos eine besondere Stellung in und für die Schweiz ein“. Demgegenüber unterscheidet sich diese Region für das ARE aber einerseits deutlich von den übrigen im Raumkonzept identifizierten Städtenetzen, andererseits aber auch von den Metropolitanräumen Zürich, Basel und Genf-Lausanne.

Das ARE hat auf Anfrage darauf hingewiesen, dass zur Thematik der Metropolitanräume eine Vielzahl von Studien existiert. Diese kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen bezüglich der Stellung des Grossraums Bern, was an der Verwendung unterschiedlicher Kriterien und Indikatoren sowie deren Gewichtung liegt. Gemäss ARE gibt es zwischen den Studien weitgehende Übereinstimmungen bei den wesentlichen Funktionen eines Metropolitanraums. Insbesondere handelt es sich um die Entscheidungs- und Kontrollfunktion, die Innovations- und Wettbewerbsfunktion sowie die Gateway-Funktion. Auch die Einwohnerzahl wird oft als Faktor betrachtet, jedoch mit unterschiedlicher Gewichtung.

In der Gesamtbetrachtung lassen sich Metropolen als räumliche und funktionale Standorte bezeichnen, deren herausragende Funktionen im internationalen Massstab über die nationalen Grenzen hinweg ausstrahlen. Das ARE sieht Bern in Bezug auf die Funktionen nicht als Metropolitanraum aus folgenden Gründen: Die Schwelle von 500 000 Einwohnern wird in der Agglomeration Bern nicht erreicht. Finanz- und unternehmensorientierte Dienstleister, Flughafenbindung, Güterumschlag Logiernächte, Bedeutung als Messestandort und BIP/Einwohner sind geringer als in den Metropolitanräumen. Und schliesslich sei die Entscheidungs-



und Kontrollfunktion der Hauptstadt unseres föderalistischen Staats geringer als in den Vergleichsstaaten.

Der Gemeinderat setzt sich für die Stärkung der nationalen Positionierung Berns ein. Er weist besonders darauf hin, dass es im Raumkonzept nicht nur um eine Bestandesaufnahme gehen soll, sondern besonders auch um eine prospektive Sicht der zukünftigen Entwicklung der Schweiz.

*Zu Frage 1:*

Wie der Schweizerische Städteverband (SSV) mitteilt, konnte er einzelne Mitglieder in das politische Begleitgremium sowie die technische Arbeitsgruppe delegieren. Die Vernehmlassung zum Raumkonzept Schweiz wird erst noch stattfinden. Der SSV wird sich in diesem Rahmen zum Raumkonzept äussern.

*Zu Frage 2:*

Je nachdem, welche Bedeutung das Raumkonzept in der praktischen Handhabung erlangen wird, ist damit zu rechnen, dass dieses Instrument den Mitteleinsatz des Bundes beeinflussen wird. Gemäss Bundesamt für Raumentwicklung besteht zurzeit keine direkte Abhängigkeit für die Mittelverteilung des Bundes, insbesondere nicht für die Mittel des Infrastrukturfonds. Für andere, zukünftige Themen ist dies aber offenbar denkbar.

*Zu Frage 3:*

Die Schwerpunkte des Legislaturprogramms 2009 - 2012 werden in den nächsten Monaten erarbeitet. Hierbei wird auch geprüft, ob die Thematik Metropolitanraum ein Bestandteil sein wird.

*Zu Frage 4:*

Der Gemeinderat ist sich der Bedeutung der Stadt Bern als Zentrumsgemeinde dieser Region bewusst und strebt eine verstärkte Zusammenarbeit unter den Städten des Grossraums Bern zum Wohl aller beteiligten Partner an. Die Bestrebungen zu einem koordinierten Vorgehen mit dem Regierungsrat des Kantons Berns sind angelaufen. So hat der Gemeinderat den Regierungsrat um einen Gesprächstermin ersucht und eigene Vorabklärungen für einen möglichen aktiven Beitrag der Stadt Bern getroffen, der auch die genannten Städte einbezieht.

*Zu Frage 5:*

METREX ist eine Austauschplattform, die Stadtregionen mit mehr als 500 000 Einwohnerinnen und Einwohnern offensteht. Die Mitgliedschaft bei METREX bedingt die Zugehörigkeit des Landes zur EU oder zu einem der EU-Beitrittsstaaten. Diese Voraussetzung ist für sämtliche Metropolitanräume der Schweiz nicht gegeben.

*Zu Frage 6:*

Nach wie vor wird der Kanton Bern als landwirtschaftlich geprägtes Gebiet wahrgenommen. Im Eigenbild der Region wird die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Bedeutung der urbanen Zentren noch zu wenig erkannt. Mit der nun entstandenen Diskussion um die Einstufung des Grossraums Bern im Raumkonzept Schweiz erkennt der Gemeinderat einen ersten Schritt



zur Sensibilisierung, welche in der nächsten Zeit sowohl zwischen den politischen Instanzen wie auch in der Bevölkerung zu Diskussionen führen wird und muss. Dabei ist die Diskussion über den Rahmen des VRB hinaus mit allen betroffenen Städten zu führen und eine gemeinsame Haltung nach innen wie aussen zu entwickeln.

Bern, 10. Dezember 2008

Der Gemeinderat